

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 19 (1937)  
**Heft:** 42

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







**Kunst zu geben will, weil man auf dem Lande so nah beieinander lebt, bewandt oder finanziell befreundet ist, weil man die Wälder sieht und so bleibt das Kind also lange in der gewöhnlichen Atmosphäre, lebt festlich und oft körperlich, kommt es endlich in eine Pflegefamilie oder in eine Anstalt, so braucht es Zeit und Geduld, um einen brauchbaren Menschen aus ihm zu machen; oft ist es schon zu spät, es ist zu geschädigt, hat zu viel Hohes und Unmittliches gesehen. Auch das Stiefkind, das Verdingt, verleben oft ihre Jugend unter fremdem, teurem Druck, der auch später der Entfaltung ihrer Kräfte entgegensteht.**

Das Verständnis für die seelische Gefährdung der Jugend hat stark zugenommen, aber noch wird viel geschieht durch Unwissenheit, Verhinderung, Unbegreiflichkeit der Eltern, jene einfachen Eltern, welche für ihr schmerzliches und vom Verstand getrenntes Kind den Schuldigen in Anspruch zu nehmen wünschen, um zu wissen, wo es ihm fehlt, sehen noch bereitwillig da. Häufige schärfte hier gründliche psychologische Schulung der Lehrer, Erziehungsberatung durch ganz kompetente Persönlichkeiten auch auf dem Lande und Beratung und Erziehung der Eltern an Elternabenden.

**Die stoffliche Gefährdung**  
 Ist, wenn auch auf dem Lande nicht so groß, doch ähnlich wie in der Stadt. Wenn auch Dandigkeit, Kino und Luxus fehlen, so hat das Land seine Tugenden, seine Feinde, wo der Versuch einer Kultur ebenso sehr am Werte ist wie in der Stadt. Mangel führt auch mangelnde Lustigkeit über die heranwachsende Jugend zu stofflicher Gefährdung. Mangel ist oft der Mangel an Einte und Aufwand in der Stille und im Sportsentrum. Stark beeinflusst vom Tun und Treiben der Götter, mit denen der jugendliche tagtäglich als Stille, Träger usw. zusammen ist, verliert er mit seiner einfachen Kleidung seine einfachen Sitten. Manche junge Solange gefestigt sieht das lockere Leben der ausländischen Götter und verliert ihr geundes Urteil. Ausländische Sitten greifen tief in unsere bodenständigen Sitten ein und beeinflusst das Leben der Jungen. Wenn das Mitleid vom Mitleid herab seinen Wert ruft: Gutmütigkeit und Lust, so ist das geundig nicht schuldig; aber wenn der Sohn einer ehrbaren Berglerfamilie abends in der Hofe der Stadt, umringt von seinen ihn umherstreifenden Schülern, dann weiß er oft nicht mehr, wo ihm der Wirklichkeit gehört und verliert leicht mehr als seinen Kopf und sein Herz. Zu Hause das einfache Mitleid, das einfache Heim; wird er, wenn seine Zeit als Sportgröße verbringt, wieder den Mangel finden, sich wieder an die Einfachheit und Bedürfnislosigkeit des Berges geböhnen können? Es ist außerordentlich schade, daß der Sport, der Förderer der Gesundheit, Nebenerscheinungen zeitigt, die nicht jeder junge Mann, nicht jedes junge Mädchen ohne Folgen überwindet.

Wenn auch die Frau, besonders in den

Berggebieten, noch kein oder wenig Mitspracherecht hat in Armen-, Schul- und Vormundschafsbereiche, so hat sie doch die Pflicht, sich in der privaten Fürsorge auf ihre oder der nächsten Generation Umstände vorzubereiten im Gedanken daran, daß gefährdete Jugend nicht verlorenen Jugend zu sein braucht. Dr. W.

### Geldfragen, die uns interessieren

#### II. Die Wertpapiere

Bei dieser wichtigsten Form der Geldanlage gilt es vor allem, die verschiedenen Gattungen zu unterscheiden: Obligationen und Pfandbriefe einerseits, Aktien und Gesellschaftsanteile andererseits. Die erste Gruppe stellt immer eine Forderung an die ausübende Stelle (Bund, Kanton, Gemeinde, Handels- oder Anstaltsverwaltung etc.) dar und ist manchmal noch mit bestimmten Sicherheiten z. B. Hypothek ausgestattet. Die zweite Gruppe bildet verantwortliches Kapital, dient also gegebenenfalls zur Deckung der Gesellschaftsgläubiger, mit andern Worten, die Aktionäre werden erst nach allen Gläubigern mit Einschluß der Obligationäre befriedigt. Die Aktien und Anteilsscheine schließen also naturgemäß ein viel größeres Risiko in sich und sollen deshalb zur Anlage von Erparnissen und kleineren Vermögen nicht verwendet werden.

Welche Papiere zu wählen sind, läßt sich allgemein nicht sagen; brüchige und persönliche Angelegenheiten, Größe des Vermögens, Höhe und Dauer der Einnahme, Zusammensetzung des bereits vorhandenen Vermögens, Bedürfnisse etc. fallen hier ins Gewicht. Da ist im einzelnen Fall genaue Überlegung und Beratung nötig.

Die Rendite der Anlage läßt sich natürlich eine große Rolle. Bei Aktien läßt sich diese nicht im Voraus bestimmen, weil die Dividende von Jahr zu Jahr festgelegt wird. Bei den Obligationen richtet sich die Rendite in erster Linie nach dem Zinssatz; mitbestimmend ist aber auch die Laufzeit, und dann vor allem der Kurs, zu dem ein Papier erworben werden kann. Ersetzt nämlich der Kurs unter par, d. h. für den Kurs unter 100 Prozent, so ist die Rendite höher als der Zinssatz und umgekehrt. — Im übrigen frägt sich das Publikum zu dem betreffenden Papier. Es wäre deshalb falsch, einig der hohen Rendite wegen im Kurs zu niedrigen Papieren zu kaufen. Ueber die Kurse vor an der Börse gehandelten (notierten) Papieren die Kurszettel der Börse und die Notizen in den Zeitungen, bei neuen Emissionen die Prospektive anzusehen. — Wenn es geht, ist es bei Obligationen nur auf einen hohen Zinssatz zu setzen, denn ganz allgemein gilt die Regel, daß Rendite und Sicherheit umgekehrt proportional sind, d. h. je größer die Rendite, desto kleiner die Sicherheit. Und das macht zur Vorbildung, handle es sich um Anleihen, um Konversionen oder um Kauf und Verkauf von Titeln zur Erlangung von Gehältern, wobei man nicht gleich an die Spekulation im eigentlichen verstandenen Sinne denken sollte.

Dr. Elisabeth Kägel.  
 Finanzielle Beratungsstelle der Wärgschafsgenossenschaft „S.A.F.A.“

### Eine Frau aus eigener Kraft

(Schluß)

Es kam eine Zeit, da es sie nach trübenden Erlebnissen in die Weite zog. Italien war ihr Ziel. Die Jahre 1888—1890 verbrachte sie als Lehrerin in einer vornehmen italienischen Familie auf einem herrlichen Landgut bei Genua. Ihre Schülern wußte sie so zu fesseln und zu gewinnen, daß die damals geknüpften Bande erst jetzt durch den Tod gelöst worden sind. Mit ihrer gewohnten Aneignungsgabe erwarb sich Helene Schlinger während dieser Zeit die gründliche Beherrschung des Italienischen, die sie später durch literarische Uebersetzungen aus dieser Sprache befandete; und zugleich erweiterte

Schenke mit Geist, ohne List, Sei eingebend, Daß dein Geschenk Du selber bist! (Ringelblum)

### Kennen Sie unsere Geschenkkarte?

Wir senden sie gerne jeder Leserin zu, die auf Weich nachten (oder auch sonst) durch ein **Geschenk-Abonnement** des „Schweizer Frauenblatt“ uns und andern Freude machen will.



Diese Karte meldet:  
 Ein Jahr lang wird das **Schweizer Frauenblatt** Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur Ihnen jeden Samstag per Post zugesandt als Geschenk von

lang ihr auch diese letzte Kunst. Dann sprach sie voller Dank von allen, die sie hingebend betreuten. Von ihrem Lebensgefährten ließ sie sich ein gebalteses Wert um andere vorstellen. Schmerzlich Frau eine Witwenin geworden zu sein. Von der weite Umfassung gebundenen Terrasse des Spitzhospitals Wärgen beobachtete sie das Schicksal der Kinder, die vielleicht andere genossen sollten. Am 17. August löst sie diese einst so hell brennende, wärmende Lebensflamme aus.

Wäge unsere ferne Jugend, der in den Schulen so viel, fast allzu viel verlockend dargelegt wird, darüber nicht den das eigene Wesen zu tiefst fördernden Selbstwerb begeben. Clara Fobler.

### Von Büchern

Ein willkommener Katalog.  
 Jedermann, der einiges vom Buchhandel weiß, kennt auch jene besondere Erscheinung in der gegenwärtigen Zeit: Bücher sind beinahe Mode geworden, ein Buch braucht nur einige Monate, auf dem Markt zu sein und schon ist es beiratet, kaum wird es mehr verlangt von der Bücherhandlung. Auf diese Weise kommt es, daß sich ein wertvolles Gut in den Lagerräumen der Verleger und Buchhändler liegt und niemand einen Finger daran rührt. Von den Schweizerischen Verlagsanstalten wird nun ein Katalog derartigen Bücher verfaßt, die sie in ihren Preisen herabgesetzt haben, um solchen „unübenden“ gebildeten Büchern länger Absatz zu verschaffen. Es bietet sich eine vorzügliche Gelegenheit, hässliche und Verrentbilitäten in ihren Händen billig zu ergänzen, und zwar durch



ist einzigartig.

Es kostet alles jetzt soviel — persul bleibt immer noch persul!  
 DP 432a Henkel & Cie. A. G., Basel

nahme gewandt und angepaßt von ferne. — noch fachte: Clarissa erst vornehmlich ansehend, um sie uns immer näher zu rücken, holt Virginia Woolf mit aus — stellt andere Menschen zum ersten in den Mittelpunkt, — verläßt sie wieder, und kommt um so veränderter zu der Hauptstadt zurück. Wer wie? Immer jähren Augen, jähren Geistes, freilich — mit leide-leidender, feiner Ironie, als treffliche Psychologin und Künstlerin. Vor ihr ist nicht berechnend, Clarissa (oder die Dichterin selbst), ganz von atmen, verkümmert Leben erfüllt im Genuß glücklicher Augenblicke, die es Erinnerungen, aus Gedanken, aus den Schönheiten der Welt auslösen, den Menschen nahe und ihnen doch fern, in einer freilich klugen Bewusstheit ihrer selbst, in einer lebendig-rechtlichen Unabhängigkeit? — Denn diese Frau, Clarissa, die vor der gesellschaftlichen Welt (die sie braucht und die unbedingte zu ihr gehört) als geschlossene Persönlichkeit, als „diamantene Einheit“ erscheint, erkennt sich vor dem Spiegelbild klar und nicht als das Wesen einzelner Teile, von denen sie allein wußte, wie vertrieben, wie unvereinbar sie im Grunde waren? —

der, jede Gelegenheit bietet ihr etwas Neues: die Verbindlichkeit, die Blumen, Kinder im Stadtpark und Menschen überall. „Sie hatte den feinsten Sinn für das Komische“, deshalb braucht sie die Gesellschaft, da sie es nicht lassen kann, „ihre Mitmenschen so sorgfältig und dann wieder zusammenzuleimen“; sie muß das Leben spüren, sie liebt das volle Leben. Aber dabei ist nichts Moralisierendes, nichts Verdammendes in ihr; es sieht einfach und klar in ihrem Geiste; sie will niemandem ändern oder befehlen; sie läßt jeden sich selbst sein, und aus feiner Gehirns heraus sucht sie ihn zu verstehen, — und legt, in ihrem fünfzig Jahren aus diesem Vernehmen, mit dem sie zu beiraten. Es gibt für Clarissa (und die aus sich selbst heraus für Virginia Woolf) keinen Grund, sich zu weiden, aus dem Feuille ist, an dem Peter Walsh in den Straßen seine mangelnde Betrachtungen anstellt; Elisabeth, Clarissas Tochter, mit ihrer Buchhalterin, der „bekannten“ und verblüffend-verblüfften Wilk Kilman im Warenhaus Einkauf; Scherz; — und der dabei, immer gefällige Ernst Hugh „Witwenrad“, der die Würde der Wärgen umwehelt“, im Zweifelstuden einen Schluß für seine Frau auswählt, am Abend beschließen Tages kommt für Clarissa die große Stunde: sie empfängt ihre Gesellschaft, Peter ist da,

und beobachtet sie immerfort, und sie selbst „schwimmt in ihrem Element“, hat immer noch die Gabe, alles zu sein in dem Augenblick, — und fällt sich selbst ganz geistig; „Im Saund von Jährlichkeit lag über ihr; das Sittenerge, Steile in ihrem Wesen war jetzt ganz durchwärm“, sie hat „eine unaussprechliche Würde, eine ganz feine Verträglichkeit, als wollte sie der ganzen Welt wohl und müße man sie am äußersten Rand aller Dinge angepaßt war, lebendig lag.“

Aber mitten in diese Gesellschaft fällt das Wort: Tod; ein junger Mensch, Sebastian Smith, hat sich umgebracht. — Clarissa wußt davon übermäßig; sie erlöst es am eigenen Körper mit. Sie läßt darüber nach: der Tod ist die letzte „große Verunsicherung“, am Ganzen teilhaftig; der Wunsch, in das Geheimnisvoll-Finere einzudringen; „Wäre trennt, Wonne verläßt; der Mensch ist allein. Im Tod ist Umarmung.“

Das ist Clarissa Dalloway, die „Amittler“, die sich hart gegen Menschen sein kann, aber für ihre Freunde ein großes Herz, hat — die den Erfolg liebt und den Verdrub nicht, und unbedingte verlangt, daß die Leute sie gern haben; das ist Clarissa Dalloway, die das Leben liebt, ein kluges Vernehmen für das Menschliche hat; in ihrer Persönlichkeits-Unabhängigkeit zugleich nahe und fern ist; klug, vornehm, kritisch oder hübschend, romantisch, von Schönlager und Ernestogel umwittert“, — so, wie sie Virginia Woolf in ihrem meisterlichen Erzählerstalent (erinnert sie nicht an Broust in der symbolischen Zeichnung der imaginativen Kraft, der Fülle der Befahrung, dem schönungswollen Wirklichkeitsbild?) intelligenter, — mit feinem, ironischem Wärgen und glitzer Einfühlung, — als Künstlerin und große Psychologin, steht.



# Steinfels-Produkte das Beste für alle Wäsche.

durch Bücher, die von Schweizerischen Verlegern herausgegeben und zu allermeist von Schweizerischen Autoren und Autorinnen geschrieben worden sind. In der Belletristik begegnen uns Namen wie Valmer (Dialekt), Wohlfart, Christaller, Duhamel, Joff, Kalle, Frohnmeyer, Gough, Fuggerberger, von Kanel, Gottlieb Keller, Meinrad Vögelin, Josef Voss, Hugo Marti, Mannen, Reinfuss, Fritz Wenger, Jahn. — Memoiren, Geschichte, Kulturgeschichte, Politik und Wirtschaft sind ebenfalls gut vertreten, z. B. mit der Frau in der Schweizerischen Industrie von M. Gugg, den nationalen Jahrbüchern der Neuen Schweizerischen Gesellschaft (Jahrgänge bis zu 1934). Auch Bildende Kunst, Musik, Stern- und Zeitschriften umfassen sehr interessante Themen. Namhafte Schweizer Berichte aus über ihre Reisen in ferne Länder, den Hausfrauen werden Kochbücher geboten und für die Jugend liegen nicht weniger als 50 Werte zur Auswahl bereit. Dieser Katalog, betitelt: „Billige Bücher aus Schweizerischen Verlagsanstalten“ kann nützlich vielen ein Wegweiser zu billigen und nützlichen Anschaffungen sein. Gibt es Magazine, die vielseitig, arm an Sachbibliotheken, gedrungen, deren mangelnder Bestand bei dieser trefflichen Gelegenheit ein wenig auffüllen würden?

Wäre es nicht eine schöne Aufgabe für uns Frauen, unsern Einkauf unter unsern männlichen Angehörigen auszuüben, um sie solcher eben angebotener Gütern geneigt zu machen! Der Katalog, bei jeder Buchhandlung erhältlich, mahne uns immer wieder — an die Ermahnung, mit der wir die Unsen „Kupfen“ sollen. Jedes verkaufte Buch bringt jedem Beteiligten Nutzen: dem Verleger und dem Buchhändler, der vor allem um den gewonnenen Raum froh ist, dem Schriftsteller, dem es eine kleine Ermahnung bedeutet, dem Empfänger als Leser, und dem Spender, der die Benutzung über seine gute Tat hat. Zusammenfassen, für einander denken, auch in scheinbar kleinen Dingen, bringt gute Früchte.



Schweizerische  
Landesausstellung 1939

## Die Abteilung „Kleider machen Leute“.

Kürzlich fand unter dem Vorsitz von M. Ernst, Chef des Bundes der Kreierinnen, eine Versammlung von gegen 30 Vertreterinnen der für die Abteilung „Kleider machen Leute“ in Frage kommenden Verbänden statt. Die genannte Abteilung gehört zur fünfjährigen Ausstellung und umfasst alles, was der Bekleidung dient. Die Abteilung gliedert sich in kurzen Zügen wie folgt: In einem besonderen Raum finden einige Textilmaschinen Ausstellung, die teilweise im Betrieb gezeigt werden. Daran schließt die Ausstellung von fertigen Webwaren, Garnen, Stichen, Wäsche, Konfektion, Hüten, modischen Zubehör, Schmuck und Kosmetik an.

Zu drei besonderen Pavillons werden die Gebiete der Herrenmodenherstellung, der Schuhe und der Haute

Couture gezeigt. Die Abteilung enthält eine Ladenstraße, außerdem verfügt sie über ein Möbelkloster, in dem Modereisen durchgeführt werden.

## „Wir werben für Dörrbirnen“

Unter diesem Titel verbreitet der Schweizerische Bund abkürzender Frauen ein adreßseitiges Merkblatt mit Dörrbirnen-Rezepten. Dörrbirnen sind auch eines der billigsten und gehaltvollsten Nahrungsmittel, geeignet, in weitgehendem Maße an die Stelle importierter Nahrungsmittel zu treten. Das Merkblatt ist zu beziehen von Frau Humann-Melzer, Spittlerstrasse, Liestal.

## Von Kurzen und Lagungen

**Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des Städtischen Lehrerinnenseminars Bern**

Hauptversammlung am 30. Oktober.  
17 Uhr: im Hotel Metropole, Bern: Jahresgeschehen u. a. Diskussion über: Wünsche und Anregungen zum Ausbau der Vereinigung.  
20 Uhr: Darbietungen der 1. Seminarklasse in der Schulmarie.  
Mitteilungen zum Diskussionssthema erbeten an S. Warden-Durand, Liestlingen.

**Katarrh?**  
Sofort gungeln mit **Sansila** dem Gurgelwasser für unsern Rachen.  
hemmt Entzündung und Infektion.  
Originalflaschen à Fr. 2.25 u. 3.50. Erhältlich in Apotheken.

**Schuppen-Pomade**  
Los war er seiner Schuppen Qual  
„Pomade Rumpf“ man ihm empfehle!  
**Rumpf**

**Seifenspäne mit Formac**  
**„Weisse Taube“** für **Linnen**  
J. Kolb, Seifenfabrik Zürich

**WOHIN?**  
In allen Kleider- und Strümpfen!  
**Die Hausweberei Saanen**  
(gemeinnützige Unternehmen, Bernerobstand), verweist Ihre diese zu hübschen Mitteln (bis 200 cm breit, Leinen, Vostagen, Diwanddecken, Wandbehängen, Sitzkissen. Bitte verlangen Sie Prospekt).  
Wir empfehlen uns auch für Prospekt aus neuem Material, Diwanddecken in Wolle und Baumwolle, Möbelsstoffe, Tischwäsche, Schurzstoffe und Papierlesachen.  
**Bermählungsarten**  
Liefert in feiner Ausführung  
Buchdruckerei Winterthur

**Schweiz. Frauenkammerverb.**  
Vorgeordneteversammlung am 31. Okt. in Biel, Saalratsaal, ab 9.15 Uhr.  
Was dem Programm: Berichterstattungen, Arbeitsprogramm, Landesausstellung u. a. Autofahrt nach Bad Schauenburg.

**Versammlungs-Anzeiger**

**Jülich:** Jülicher Frauenzentrale. Mitglieder- und Delegiertenversammlung, 27. Oktober, 14.30 Uhr, Schanzgraben 29. Aus dem Programm: Vortrag von Elisabeth Thommen, „Die Frau und das Radio“, Vortrag von Dr. Jeanne Ger-Schwiger, Dr. Helly Schmid (vom Studio Jülich).

**Bern:** Seft. Bern der Int. Frauenliga für Frieden und Freiheit. Öffentliche Versammlung Dienstag, 26. Okt., 20 Uhr, im Bierhübelhof. Thema: Droht unserer Jugend eine Militarisierung? Referenten: Berner Schmid, Jülich; Georgette Gerbard, Biel.

**Radio-Vorträge.**  
29. Oktober, 16 Uhr: „Schweizerisches Denken und Handeln“ (Schweizerwoche).  
30. Oktober, 19.20 Uhr: „Mädchen-Stunde“.

**Redaktion.**  
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Rätzli 5, Simebalstrasse 25, Telefon 22.203.  
Korrespondent: Anna Berson-Süder, Rätzli, Simebalstrasse 142, Telefon 22.504.  
Wochenredaktion: Helene David, St. Gallen.

**Geschäftliches.**  
Sparen ist keine Schande, wohl aber eine Pflicht. Scharfame Menschen vermeiden jeden Verlust, jede Unvorsicht, namentlich lebensnotwendiger Sachen, wie sie uns von Gottes freier Natur überall und gerade heute besonders reichlich zur Verfügung gestellt werden: Darunter ist nicht nur Obst zu verstehen, sondern auch die unzähligen Sorten von Kräutern, wie sie die Wollschleimstoffe seit Jahrhunderten kennt.

Einem Unikum zum Sammeln solcher Heilkräuter haben in jüngster Zeit die von der bekannten Wollschleim- und Gewürzfabrik Nago Oltin herausgegebenen, von feinstem Schweizerlinnen entworfenen und von einer Schweizerin angelegten hergestellten vielartigen Herbessensalbe. Tausende von Menschen weltweit heute mit dem Sammeln dieser Herbessalbe, welche den Nago-Schokoladen-Spezialitäten, Mandeln, Mandarinen und Magda, neuerdings auch den Süßholzspezialitäten Banango und Nagomator beigegeben sind. In das Herbessalbe eingelebt (erhältlich gegen Einzahlung von Fr. 1.— in Briefmarken) von der Nago Oltin oder auch durch Spezierer) erhält man so ganz unversehrt ein schönes Kräuter- und Gesundheitsmittel.

**Das Plauderstündchen**  
im heimeligen Teeraum  
**GIPFELSTUBE**  
Marktgasse 18 Zürich

**Meyer-Buck**  
Schifflande-Kirchgasse  
Zürich I  
Porzellan  
Kristall  
Kunstkeramik

In Basel an P. 568-2 Q  
**nur berufstätige Frau**  
ist die Leitung eines gepflegten, gut-eingeführten  
**Apartmenthouse**  
mittlerer Größe per 1. Januar 1938 zu vergeben.  
Auskunft Advokatur u. Notariatsbüro  
Aeschenvorstadt 25, I.

**Pyrowurst**  
Qualitätsvergleiche überzeugen.  
Ruff-Salami  
**OTTO RUFF / ZÜRICH**  
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

**Händ Sie scho**  
**Opfel**  
S.P.2

# Was hat er gesagt?

Haben Sie Ihre Antwort schon eingesandt, um an der originellen Jubiläums-Prämierung der NAGO in OLTEN teilnehmen zu können, bei der Fr. 20,000.— in Preisen verteilt werden. Dies ist kein Wettbewerb; sondern eine Prämierung, an der fast jedermann einen Preis erhalten wird. Näheres wird Ihnen gerne jedes der über 16,000 einheimischen Lebensmittelgeschäfte mitteilen, welche Banango und Nagomator und die Nago-Schokoladen Millextra und Magda verkaufen.



## Verkaufsmagazine

Zürich: Madretsch, Winterthur: Olten, Wädenswil: Solothurn, Horgen: Thun, Oerlikon: Burgdorf, Mellen: Langenthal, Alttellen: Neuenburg, Bern: La Chaux-de-Fonds, Biel: Luzern

# MIGROS

Schaffhausen: Buchs, Neuhausen: Appenzel, Chur: Herten, Aarau: Franzenfeld, Brugg: Kreuzlingen, Baden: Wil, Zug: Basel, Glarus: Liestal, St. Gallen: Laufen, Rorschach: Pruntrut, Altstätten: Delsberg, Ebnat-Kappel: Zofingen

## Wir schauen zu

In Lausanne fand Sonntag, 17. Oktober, eine „schweizerische Landsgemeinde“ statt mit dem Thema: Verbot der Migros, „Schweizerische Landsgemeinde“, auf französisch „Landsgemeinde Suisse“.

Laut Programm wurden u. a. „Schweizer Gebet“ von J. Dalcroze, „Roulez, tambours!“ und die Vaterlandshymne gesungen. Eugen Wylar von der Zentralstelle zur Förderung und Verteidigung einer „gesunden“ Wirtschaft, die wir öffentlich als gewerkschaftliches Vernehmlichkeitsbeziehung haben, sprach zwischen den patriotischen Hymnen und zwischen einem Staats- und einem Nationalrat...

Man kann es den Weischen nicht übelnehmen, daß sie noch weiter gehen, nachdem sie mit ihrem Steuerstreik bei der Winststeuer die Behörden zum Unfallen gezwungen hatten. Das Geschäft regiert — regiert es auch die Regierung?

## Wir schauen zu

Es ist ganz recht, daß alles Volk sieht, in welchem Geiste die Einschränkung der Handels- und Gewerbefreiheit und die Abänderung der Art. 31 und 34 der Bundesverfassung gehandhabt werden soll. Das Volk ist uninteressant. Die Summe der Geschäfte- und Gruppeninteressen ersetzt das Allgemeinwohl. Die Krone des Ganzen ist, daß die Herren von der „Landsgemeinde“ heute mit den Warenhäusern, die sie von jeher bekämpften, paktieren. Auf der Tagesordnung figuriert nur noch die Vernichtung der Migros und der Einheitspreisgeschäfte. Wie ist das zustande gekommen und was hat das gekostet?

Die Genossenschaften sollen bei der Erneuerung des Filialverbotes überhaupt ausgenommen werden. Schutz des Mittelstandes? Sind die Genossenschaftsläden keine Konkurrenz für die Spezierer? Sie haben den fünffachen Umsatz der bekämpften

Migros. Die Grundsatzlosigkeit der Politik geht daraus hervor, daß nur die Genossenschaften, die vor dem Jahre 1925 gegründet worden sind, von der Aussetzung ausgenommen werden sollen. Also nicht der Genossenschaftsgedanke als solcher erfüllt einen Schutz, sondern die Genossenschaften, welche auf ihre alten Rechte pochen können, die in ihren Statuten die Vertretung der allgemeinen Konsumenteninteressen feierlich gestrichen haben. Sogar Herr Robert Grimm, gewiß ein unverdächtigere Kronzeuge, hat vor ein paar Jahren dem VSK öffentlich den Vorwurf gemacht, er habe eine Politik getrieben, die ein „krasser Rückenschub“ gegen die Konsumenteninteressen war. Die Genossenschaftsidee soll gesetzlich eine Ausnahmestellung erreichen im Moment, wo sie ihren Zweck nicht mehr erfüllt.

Und das alles in einer Zeit steigender Preise, ungenügenden Lohnaufbaus, da der Preisregulator für den Lebensmittelmarkt eine nationale Angelegenheit geworden ist.

Wohin hat diese Politik das Ansehen der politischen Parteien, das Ansehen der Bundesbehörden gebracht? Diese Frage richten wir anlässlich der „Schweizerischen Landsgemeinde“ in Lausanne an die Parteien, die dem Geschäftsterror angehören.

**Frauen, sagt euern Männern, was ihr über diese Dinge denkt!**  
Vielleicht sorgen dann die Familienväter endlich dafür, daß ihre politischen Vertreter den richtigen Weg zu finden wissen!

\*SUBMOST frisch ab Trolle per Liter 20 Rp.  
(Depot 30 Rp. extra)

Probieren Sie unseren feinen, unvergorenen  
**Traubensaft** (weiß und rot)  
(Depot 25 Rp.)  
mit Kronkorkverschluss gr. Fl. 75 Rp.

\*SUBMOST (reiner Apfelsaft)  
mit Kronkorkverschluss gr. Flasche 35 Rp.  
(Depot 25 Rp.)

**Emmentaler** verbilligt per ½ kg 1.15  
vollfett, vollsäftig und rezent!

sowie unsere übrigen feinen **Käse-Spezialitäten:**  
Tilsiter, vollfett per ½ kg Fr. 1.12½  
(220 g 50 Rp.) per ¼ kg Fr. 1.30  
\* Gruyère, vollfett per ¼ kg Fr. 45 Rp.  
\* Magerkäse (Rädkäse) per ¼ kg Fr. 45 Rp.  
\* Edel-Camembert, I. Schweizer, vollfett, habe Holzschachtel ca. 125 g netto 50 Rp.  
\* Ia waadl. Reblochon, vollfett 240-260 g 70 Rp.  
\* Bel-Paese, echt, ital. per ¼ kg 75 Rp.  
\* Doppelrahmkäse per Würfel } 25 Rp.  
Zieger mit Butter, streichfertig  
80 g Gobelet

Wieder erhältlich:  
**Datteln** ff. Muskat per ½ kg 69 Rp.  
(725 g Fr. 1.—)

**1937er Erstlingsfrüchte:**  
Sorrento-Nüsse, echt per ¼ kg 57.5 Rp.  
(870 g-Sack Fr. 1.—)  
Haselnuß-Kerne per ¼ kg 58.8 Rp.  
(425 g-Paket Fr. 1.—)  
{ Feigen, Delikatess per ½ kg 57.7 Rp.  
(650 g 70 Rp.)  
{ Sultaninen, Auslese per ½ kg 71½ Rp.  
(525 g 75 Rp.)

**Smyrna**  
\* Nur in den Verkaufsmagazinen erhältlich.